Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Edmund Schmiedgasse Nr. Fernsprecher Nr. 24.

Bezugspreise
Abholen monatlich K. 2·—, vierteljährlich K. 6·—
Zustellen „ „ 2·40, „ „ 7·20
Durch Post „ „ 2·40, „ „ 7·20
Einzeln immer 10 Heller, Sonntag 14 Heller

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, R. Gaisser und A. Plotzer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Sova's Nachfg. Tschauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Rann, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Triest.

Nr. 83 — Marburg, Freitag den 12. April 1918 — 58. Jahrg.

Die Volksaufwiegler

Marburg, 11. April.

Die planmäßige Hetze des Korosetz und seiner Genossen gegen die deutsche Bevölkerung von Untersteier geht weiter. Das, was er erstrebt, kann man nicht anders bezeichnen, als die Vorbereitung zu einem nationalen Bürgerkriege, dessen erste Flammen bereits angelegt sind und in deren Schein wir bereits bei Unterdrauburg und in Windischgraz blutende, schwer verletzte Deutsche sahen. Am nächsten Sonntag will der Abg. Korosetz wieder einen solchen Tabor bei Windischgraz veranstalten; die slovenische Landbevölkerung auch in dieser Gegend soll noch mehr national verhetzt werden, soll angeeifert werden, in ihren deutschen Landesgenossen ihre Feinde zu sehen und wenn daraus Mord und Totschlag erwächst, so liegt dies zweifellos im Interesse der „inneren Malaryks", die ernten wollen was sie säten. Noch bis ins letzte Jahrzehnt hinein war die heimliche Arbeit der südslawischen Volksaufwiegler so ziemlich vergeblich; es herrschte noch immer Eintracht zwischen beiden Völkerstämmen im Unterlande. Diese Eintracht, dieses ruhige, einander ergänzende Nebeneinander- und Miteinanderleben zu zerstören, hat sich vor allem der Abg. Korosetz zur Aufgabe gemacht; ob er dadurch im Kriege bewußt im Interesse unserer Feinde handelt, darüber wird vielleicht erst später, wenn manches Heimliche zutage treten wird, gesprochen werden können. In ihrem Effekt aber kann die Tätigkeit des Abg. Korosetz heute schon als im Interesse der Feinde des Staates liegend bezeichnet werden. Abg. Korosetz trägt die Zeichen eines katholischen Priesters, allerdings eines südslawischen; immerhin sollte er wenigstens äußerlich alles vermeiden, was ihm das Gepräge eines wilden, fanatischen Hetzers verleiht, dessen Taten hindrängen zum Bürgerkriege. Aber für Korosetz bedeutet sein Kleid nichts anderes als einen politischen Vorteil, den es ihm verleiht, wenn er im slovenischen Landvolke seine nationalen Brandreden hält, welche auf die materielle Ausrottung des deutschen Volkes in Südösterreich berechnet sind. Was gilt einem Korosetz der katholische Glaube, was sein ursprüngliches Priesteramt, dessen Aufgaben er auf den Tabors mit Füßen tritt! Nichts ist ihm die Religion, die wilde, glühende nationale Hetze ist sein wahrer und einziger Beruf. Nun ist es aber höchste Zeit, daß die Regierung und die steirische Statthalterei diesem wilden, revolutionären Treiben endlich einmal ein Ende bereitet; wenn in Krain jene Tabors verboten werden konnten, in denen die slovenische Landbevölkerung in den Dienst unserer Feinde gestellt werden sollte, so muß eine solche Verhinderung auch im steirischen Unterlande erfolgen, wenn der vom Korosetz gelehrte und geschürte Haß nicht ausarten soll in Erscheinungen, die tief in die Wurzeln des Staates greifen. Die Regierung muß endlich einmal nicht nur im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung, sondern vor allem im Interesse des Staates selbst der blindwütenden Volksaufwiegelung, der Aufpeitschung künstlich entfachter Leidenschaften ein Ende bereiten, bevor das Aergste erfolgt, was einem Staate geschehen kann, der im Kriege mit den äußeren Feinden um sein Leben ringt.

Siegreich bei Armentieres.

Erklärungen Kaiser Karls.

Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm.

KB. Wien, 10. April. Der Kaiser hat heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Lügennetze, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entrinnen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht scheut, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche „gerechte Rückerwerbungsansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen" anerkannt hätte. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In einem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl keines Beweises dafür, daß ich für deine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gelte es meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl ich es angesichts dieses sprechenden Beweises einer völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast 4 Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir jedoch daran, dich bei dieser Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen dir und mir, zwischen deinen und meinen Reichen besteht. Keine Intrigue, keine Versuche, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.

* * *

Das Telegramm Kaiser Karls an Kaiser Wilhelm bezieht sich auf eine vom französischen Ministerpräsidenten Clemenceau durch die Ag. Havas ausgegebene Verlautbarung, in welcher Clemenceau jede Friedensbemühung seinerseits ableugnet und dann sagt:

„Wer hätte geglaubt daß man eines Reverseras bedurft habe, um den Minister Czernin über die Frage aufzuklären, über die der Kaiser von Österreich selbst das letzte Wort gesprochen hat! Denn Kaiser Karl ist es, welcher in einem Brief vom Monat März 1917 mit eigener Hand seine Zustimmung „zu den gerechten Rückforderungsansprüchen Frankreichs mit Bezug auf Elsaß-Lothringen" bestätigt hat. Ein zweiter kaiserlicher Brief stellt fest, daß der Kaiser mit seinem Minister einig sei. So bleibt Czernin nichts übrig, als sein Selbstbekenntnis hinzunehmen."

Aus Zürich wird, die Ag. Arg. heute drahtlich mitteilt, amtlich dazu u. a. erklärt:

Herr Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verdrehungen der Tatsachen aus der peinlichen Lage herauszuwinden in die er durch das Ableugnen der in der Rede des Grafen Czernin vom 2. April entstandenen Feststellungen geraten ist. Die Unsinnigkeit jener Behauptung liegt auf der Hand. Sie steht in krassesten Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Äußeren stets gehalten hat und welche auch in Frankreich bekannt sind.

Die Riesenschlacht im Westen.

Zürich, 11. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Schweizerische Militärkritiker sind der Ansicht, daß die Riesenschlacht im Westen nicht lange dauern, sondern daß sie durch einen plötzlich einsetzenden und unmittelbar bevorstehenden Schlag entschieden werden würde. Die deutschen Vorbereitungen seien beendet und der Schlag jeden Tag zu erwarten.

Räumung von Paris

Genf, 11. April. (Korr. Rundschau.) Nach schweizerischen Blättern dauert die Beschießung von Paris unausgesetzt fort. Man erwartet stündlich die offizielle Proklamierung des Räumungsbefehles und der Uebersiedlung der Regierung in eine Küstenstadt.

450.000 Amerikaner am Wege.

Genf, 11. April. (Drahtbericht der „Marburger Zeitung".) „Herald" meldet aus New York: Da das Staatsdepartement die ernste Lage in Frankreich nicht verkennt, wurde mit der beschleunigten Verschiffung von neuen 450.000 Mann amerikanischen Truppen nach Europa begonnen. Sie werden frühestens Mitte Mai an der Kampffront verwendbar sein.

Amerika abwarten — unmöglich.

Rotterdam, 11. April. „Daily Telegraf" meldet: Die amerikanische Hilfe abzuwarten, sei, wie sich jetzt zeige, unmöglich. Man muß sich eben selbst helfen und sofort die nötigen Maßnahmen treffen.

Der neue deutsche Einbruch.

Wien, 11. April. Der Berliner Berichterstatter des „N. W. J." berichtet seinem Blatte: An der Front Armentieres-La Bassee erfolgte der deutsche Angriff auf rund 20 Kilometer Breite. Der Einbruch in die englischen Linien ist auf der ganzen Angriffsfront gelungen. Die deutschen Truppen nießen in das Verteidigungssystem der Engländer ganz beträchtlich tief hinein; vor allem in der Mitte, wo Portugiesen standen, ist der Vorstoß außerordentlich tief.

Engländer als Bluthunde.

Das Wolff-Büro meldet: Ein kürzlich erbeuteter englischer Regimentsbefehl enthält folgende Bekanntmachung des Regimentskommandanten an seine Truppen: „Die deutsche Offensive wird dem Regiment die Gelegenheit bieten, möglichst viele Hunnen abzuschlachten und unter ihnen ein großes Bluthad anzurichten." Dieser Befehl fiel mit dem größten Teile des betreffenden Regiments in deutsche Hände.

Französische Selbstverstümmelung.

K.-B. Berlin, 10. April. Das Wolff-Büro meldet: Laon liegt weiterhin unter französischem Feuer. Seit dem 9. d. 10 Uhr vormittags fielen 155 Schuß schweren Kalibers in die Stadt. Zahlreiche Männer, Frauen und Kinder waren das Opfer der französischen Granaten. Auch die Stadt Chaumy wurde an demselben Tage von den Franzosen mit schwersten Geschossen unter Feuer genommen. Militärischen Schaden fügte diese französische Selbstverstümmelung den Deutschen nicht zu. In den Kämpfen südlich der Oise, die am 9. d. M. auf der ganzen Angriffsfront den Oise-Aisne-Kanal erreichten, erbeuteten die Deutschen erhebliche Mengen von Ausrüstung und Verpflegung. Bei seiner zähen Verteidigung der Höhe von Cuy le Chateau erlitt der Franzose schwerste Verluste. Der Merlierwald südöstlich von Landricourt liegt voll französischer Leichen.

Franzosen gegen Engländer.

Von der Westfront wird berichtet: Unter den französischen und englischen Gefangenen herrscht [illegible] Freundschaft. Wären vielleicht die Engländer diejenigen, die sich hochmütig von den Alliierten absonderten, und auf ihre Erfolge pochten, so ist es jetzt umgekehrt, aber mit dem Unterschiede, daß die Franzosen weniger hochmütig als ungeheuer wütend auf die „schlappenden Engländer" sind: „Kaum haben wir ihnen die neue Front sauber und ordentlich eingeräumt, da lassen sie sich auch schon hinausjagen". Die Franzosen sind der naiven Meinung, daß ihnen so etwas nie begegnet wäre. Die Kommandanten in unseren Gefangenenlagern haben alle Mühe, die verstimmten Verbündeten untereinander in Schach zu halten.

England.

Sturz von Lloyd George?

Rotterdam, 11. April. (Drahtbericht der Marb. Ztg.) Londoner Meldungen besagen, daß die Stellung Lloyd George ernstlich erschüttert ist. Namentlich die militärischen Kreise, die ihm die Mitschuld an dem militärischen Debacl der englischen Armee zuschreiben, in deren Angelegenheiten er sich stets in verantwortungsvoller Weise eingemengt habe, lassen gegen ihn Sturm. Die Affäre Clemenceau kompromittiert auch Lloyd George auf das scherfste.

Menschenverluste der Entente.

Bisher 11 Millionen Tote.

Berlin, 10. April. Das „Berner Tagblatt" meldet, daß der Gesamtverlust der Entente, einschließlich Rumänien, Serbien und Italien von Kriegsbeginn bis heute allein an Toten bisher 11 Millionen betrage. Der englische Reinverlust an Toten beträgt 1 Million, der französische 2, der russische 6 Millionen.

Amerika.

Amerikanische Verluste verschwiegen!

„Petit Parisien" meldet aus New York: Auf Anordnung des Kriegsministers dürfen die amerikanischen Verluste nicht mehr veröffentlicht werden. Nur die von Pershing gesandten Nachrichten über das amerikanische Expeditionskorps sind zur Veröffentlichung zugelassen. (Das ist der „Demokratismus" des „freien" Amerika! Es arbeitet mit Lüge und Verschweigung!)

Frankreich.

Grenzsperre gegen Spanien.

Paris, 10. April. (Tel. Komp) Die französisch-spanische Grenze wurde gestern gesperrt.

Clemenceaus verzweifelte Lage.

Berlin, 11. April. (Drahtbericht der Marb. Ztg.) Die Vossische Zeitung schreibt zu dem Fall Clemenceaus: In der verzweifelten Lage, in der sich der französische Ministerpräsident befindet, kennt er bei der Suche nach einem rettenden Ausweg offenbar keine Schranken mehr. Die „Frankfurter Zeitung" schreibt, das Duell Czernin-Clemenceau hat mit einer vollständigen Niederlage des Letzteren geendet.

Belgien.

Arbeitsversicherung in Belgien.

Berlin, 10. April. Wie die „Germania" hört, hat der Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst Frhr. von Falkenhausen, soeben die Verordnungen über die obligatorische Kranken-, Invaliden- und Alters-Versicherung von Arbeitern und Angestellten in Flandern und Wallonien erlassen. — So kulturfördernd verhält sich Deutschland in einem feindlichen Lande! Zuerst gab es ihm die allgemeine Schulpflicht und nun auch eine soziale Arbeitergesetzgebung!

Rußland.

Bundesrepublik und Verfassung.

Stockholm, 11. April. (Drahtbericht der Marb. Ztg). Eine Kommission aus dem Rate der Volkskommissäre und den Zentralexekutivkomitee der Sowjets hat die Textierung einer Proklamation beendet, die die russische Bundesrepublik festgestellt und deren Verfassung bestimmt.

Kampf gegen Japan?

Petersburg, 10. April. Dem „Rasch Wjet" zufolge werden die Revolutionstruppen den Japanern von Krasnojarsk, Irkutsk, Tschita und Blagoweschensk aus entgegengeworfen, so daß ernste Kämpfe zu erwarten sind, falls die japanischen Truppen nicht wieder eingeschifft werden.

Ukraine.

Die Gebietsforderungen.

Stockholm, 10. April. Die P. T. A. meldet: Die ukrainische Rada verlangt in ihren letzten Erklärungen als Teile des ukrainischen Gebietes die Gouvernements Wolhynien, Podolien, Cherson, Taurien mit Ausnahme der Krim, ferner Tschernigow, Poltawa, Jekaterinoslaw und Charkow.

Holland.

Die Lebensmittelnot.

Amsterdam, 10. April. Wie das „Handelsblad" erfährt, wird in kurzem die gesamte holländische Alkoholindustrie infolge Getreidemangels zum Stillstand kommen. In Amsterdam kam es wegen der Lebensmittelnot wieder zu großen Menschenansammlungen und zu Zusammenstößen mit Polizei und Militär.

Seeangriff auf Lapanne.

KB. Berlin, 11. April. (Amtlich) Unsere Torpedostreitkräfte in Flandern haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei Lapanne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos.

30.000 Tonnen versenkt.

Englischer Zerstörer abgeschossen.

KB. Berlin, 11. April. (Amtlich). Ein zähe durchgeführter Angriff unserer U-Boote vernichtete im Mittelmeere einen Geleitzug von 4 Dampfern und versenkte weitere Dampfer mit zusammen 30.000 Brutto-Reg.-Tonnen. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer abgeschossen. Auf einem beladenen Transportdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, doch dürfte der schwerbeschädigte Dampfer den Hafen von Alexandrien noch erreicht haben. Die Dampfer waren beladen und soweit festzustellen war, bewaffnet. Die starke Sicherung läßt auf eine wertvolle Ladung schließen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Inland.

Neuer Tabor bei Windischgraz; Protest der Stadtgemeinde.

Die Stadtgemeinde-Vertretung von Windischgraz hat sich bereit erklärt, an Se. Majestät ein Telegramm zu richten, das in Kürze und Klarheit auf die staatsgefährlichen Umtriebe eines Koroschetz aufmerksam macht und Schutz für die staatstreue Bevölkerung fordert. Weiters geht von derselben Behörde ein ausführliches Schreiben an die Statthalterei desselben Inhaltes ab, nur erweitert durch die Schilderungen, wie ein Dr. Trstenjak die Leitung einer Versammlung auffaßt. Endlich wurde Reichsratsabgeordneter Markhl telegraphisch nach Windischgraz berufen, um in ausführlicher Weise Material über alles zu sammeln, was sich zugetragen hat, um darnach seine Schritte unternehmen zu können. Vielleicht hört man uns dann endlich einmal an der maßgebenden Stelle, bevor es zu spät ist.

Sonntag den 14. d. plant man wieder einen „Tabor", diesmal in St. Martin bei Windischgraz. Die Empörung darüber, wenn diese Hetzversammlung nicht verboten werden würde, würde mit Gewalt alle Dämme überfluten. An die k. k. Statthalterei wird gleichzeitig die dringende Forderung ergehen, aus Gründen der öffentlichen Sicherheit diesen Tabor zu verbieten; man ist darauf begierig zu sehen, ob wir durchsetzen, was wir in ureigenstem Interesse des Staates verlangen.

Der südslavische Schwindel auch um Udine.

Man weiß, wie die Unterschriftensammlung für den selbständigen südslavischen Staat in Untersteier und im ganzen Süden der Monarchie zusammengeschwindelt wurde. Um die Volkszählung, die Erhaltung des Glaubens, Kundgebung für den Frieden, billige Kleider und Schuhe usw. handle es sich bei der Unterschriftensammlung, so wird den einfachen Leuten gesagt, um sie zur Unterschrift zu bewegen und wo sie nicht unterschrieben, werden sie wie Abwesende, Säuglinge, Toteaufgeschrieben. Nun kommt ein neuer Unterschriftenbluff. Die Arrangeure des Unterschriftenschwindels geben folgende Meldung aus: „Der südslavische Klub hat von 60.000 Südslaven in der Provinz Udine eine Kundgebung erhalten, in der diese ihre Zustimmung zur Agramer Deklaration geben und den Wunsch aussprechen, dem südslavischen Zukunftsstaat einverleibt zu werden." Das ist einer der frechsten Unterschriftenschwindel der südslavischen Deklarationspolitiker! Also die Italiener reißen sich darum, unter das Joch der Koroschetz und Genossen zu kommen! Schon an und für sich ist dies ein Schwindel, der als solcher leicht zu erkennen ist; anderseits wird er noch greifbarer dadurch, daß das eroberte Italien ja unter österreichischer Militärverwaltung steht und ein solcher Schwindel dort nicht öffentlich betrieben werden kann. Aber die Koroschetz und Genossen wollen ihre Finger für den Südslavenstaat auch nach jenem Italien ausstrecken, das durch unsere und reichsdeutsche Truppen mit ihrem Blute erobert wurde und deshalb schwindeln die Unterschriftenschwindler der Welt vor, daß sich die Italiener nach dem Südslavenstaat sehnen . . .

Kurze Nachrichten.

Linsingen — Generaloberst. Kaiser Wilhelm hat den steggekrönten deutschen Heerführer v. Linsingen anläßlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums zum Generaloberst befördert.

Ein englischer Zerstörer gesunken. Reuter meldet amtlich: Am 4. April ist ein Zerstörer bei einem Zusammenstoß gesunken. Mutmaßlich ist die ganze Besatzung ums Leben gekommen.

Eine englische Automobilfabrik abgebrannt. In Warkingham in England brannte eine große Automobilfabrik, die für Heereszwecke arbeitete vollständig nieder. Große Vorräte an Holz, Benzin und Motoren wurden vernichtet.

Schweres Eisenbahnunglück der rumänischen Delegation. Bukarest, 11 April. Der Zug, in dem die rumänische Delegation nach Jassy reiste, ist auf der Strecke von Caskany entgleist. 40 Personen sollen getötet, 80 verwundet sein.

Für 150.000 Kronen Postanweisungen gefälscht. Die Ofenpester Polizei entdeckte eine große Fälschung mit Postanweisungen. Bisher soll der entdeckte Schade sich auf 150.000 Kronen belaufen. Der Postjurist Siegmund Kraus (!) hat die Fälschungen begangen.

Deutsche Bücher für Rußland. In Leipzig haben die Deutschen alle Buchdrucker unter den russischen Gefangenen gesammelt und drucken mit deren Hilfe Wagenladungen billiger Bücher für die Russen.

Ernährungsfragen.

Ukrainische Zwiebeln. In Wien wurden bereits Lebensmittel aus den ukrainischen Lieferungen, rund 22.000 kg Zwiebeln verkauft, wo sie die Preise ersichtlich beeinflußten.

Die Fleischkarte. Bekanntlich wird jetzt in Wien und anderen Orten und Ländern Oesterreichs zur Regelung des Fleischbezuges die Fleischkarte eingeführt. Dabei fällt es auf, daß die Verfügungen in den einzelnen Ländern große Verschiedenheiten aufweisen. So erhalten die Einwohner von Kärnten pro Kopf und Woche 75 Deka Fleisch, die Bewohner von Mährisch-Ostrau 35 Deka und die Einwohner von Wien nur 20 Deka. — Und was erhalten die Marburger? Nach den brotlosen Sonntagen zu urteilen, fleischlose Wochentage.

Gemeinde-Zeitung.

Vom Marburger **Gemeindewirtschaftsamt** wird mitgeteilt, daß die morgen anberaumte Wirtschaftsratssitzung verschoben wird. Die Mitglieder werden zur nächsten Sitzung schriftlich eingeladen.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Verlustlisten 661 bis 664 verzeichnen u. a. den Heldentod folgender Offiziere: ReiSt. Alois Farkas aus Schlüsselsdorf bei Luttenberg des JR. 27, ReiSt. Alois Kancic aus Brunndorf bei Marburg und ReiSanFähnrich Rudolf Kantioler, alle JR. 47.

Von der Marburger Staatsanwaltschaft. Der Justizminister hat den Staatsanwaltschafts-Vertreter Dr. Max Reiser in Marburg zum Staatsanwalt in seinem Dienstorte ernannt. — Staatsanwalt Dr. Reiser steht seit Kriegsausbruch in militärischer Verwendung.

Das Reservespital Nr. I ist bis auf weiteres wegen eines Infektionsfalles für jeden Krankenbesuch gesperrt.

Einstellung des Leichentransports Gefallener. Amtlich wird verlautbart: Alle nicht unbedingt notwendigen Transporte müssen jetzt ausnahmslos zurückgestellt werden, weshalb es daher unmöglich ist, Leichentransporte gefallener Krieger durchzuführen. Gesuche sind gegenwärtig ergebnislos.

Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Langsam schwebte der Dampfer, der zwischen Wien und Budapest verkehrt, auf dem windstillen Wasser. Man sah die Menschen auf dem Deck in der flimmernden, dünnen Luft wie schwarze Schatten hin und her gleiten, die einzige, sichtbare Bewegung in der schwülen Sommerglut, die alles Leben niederhielt.

Josepha, ein wenig unsicher sich bewegend in dem Bewußtsein ihrer altmodischen Kleidung, ein wenig bedrückt auch durch die schwüle Welle überfeinerter Lebenskunst, die mit den Gästen hereingeströmt war, rückte die roten Rohrstühle zum Fenster, und mit ihrer zarten Stimme zum Niedersetzen ein. Es war die gespannte Stimmung unter den Menschen, die bei ungleichen Seelen bei der ersten Begegnung häufig ist.

Der Forstmeister, der eben eintrat, zerriß die etwas gespannte Stimmung durch seine frische, ungeschminkte Art. Er konnte sehr liebenswürdig sein und wußte die Baronin in ein fesselndes Gespräch zu verwickeln.

Josepha hatte weniger Glück mit dem Baron. Er verbarg die tödliche Langeweile nicht. Es wollte kein rechtes Gespräch in Gang kommen. Josepha war zerstreut, eine innere Unruhe quälte sie. Sie horchte mit einem Ohr hinaus, während das andere den Worten des Barons lauschte.

Rose — wo die nur wieder steckte! Jeden Augenblick konnte sie auf der Bildfläche erscheinen. Ihre Neigung, in Stall und Scheuer herumzufliegen, ihre Gleichgültigkeit für ihr Äußeres konnte sehr unliebsame Überraschungen bringen. Das Mädel war in der Tat gar zu sehr Naturkind! Josephas Bruder hatte recht: er war hohe Zeit, ihrem Erziehungsmangel abzuhelfen, dem Kinde die Zwangsjacke moderner Bildung anzulegen. Am besten geschah das wohl in einem Pensionat. Aber Rudolf rückte ja mit keinem Heller dafür heraus, und sie selbst hatte leider keinen Überfluß. Ihre Gedanken wandten sich wieder der Gesellschaft zu. Es hatte jemand den Vorschlag gemacht, den Park zu besichtigen, der eine geschichtliche Vergangenheit hatte.

Wie im Traume erhob sie sich und folgte den andern, geängstigt von der Frage: Wo mag nur Rose sein? Sie hatte sie seit Mittag nicht mehr gesehen.

Rose lag in einer Hängematte, die in dem dichtesten Teile des Parkes an zwei Bäumen hing; sie las. Mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen verfolgte sie die Triumphe der Romanhelden, die über dem Boden irdischer Möglichkeit stehend, mit Körper- und Geistesgaben so reichlich ausgestattet waren, wie sie nur das Traumland kennt. Mit dem Heißhunger ihrer üppigen Phantasie berauschte sie sich daran.

Jetzt lag sie, die Hände unter dem Kopf verschränkt, still in der Matte und blickte traumverloren in das grüne Laubdach über sich, das wuchernder Efeu gebildet hatte. Von dem feuchten Boden war er an den Bäumen hinaufgeklettert, hatte ihm und jenen alten Riesen das Herzblut ausgesaugt in innigster Umschlingung. Dürr und traurig ragten die Wipfel aus dem glänzenden Blattwerk. Rose sah das nicht, sah nicht die alten Baumleichen, die nur der zähe Bast des Efeus vor dem Sinken schützte, sah nicht die kriechende, moderne Gier des Schmarotzers. Ihr Geist war nach innen gerichtet, ergötzte sich an den Gebilden ihrer Phantasie, die aus der grauen Druckerschwärze vor ihr aufgestiegen waren. So überhörte sie auch das leichte Schreiten und Plaudern herannahender Menschen und bemerkte dieselben erst, als sie unmittelbar vor ihr standen.

Mit aufgerissenen Augen starrte sie den Baron an. So — — genau so hatte sie sich den Helden des eben gelesenen Romans gedacht, so schlank und biegsam, so dunkeläugig blickend! Wie sonderbar das war! Plötzlich übergoß sich ihr Gesicht mit hoher Röte. Der junge Herr da vor ihr, im tadellosen Gesellschaftsanzuge hatte sie ja schon am Morgen im Walde gesehen. Er hatte ihrem Phantasiegemälde Modell gestanden!

Jetzt kamm ein heißes Brennen in Roses Wangen. Rasch sprang sie auf; das Buch, in dem sie gelesen, fiel zu Boden — sie merkte es nicht; sie strich und zerrte an ihrem Kleide herum, das zerdrückt und mißfarbig an ihr herabfiel.

!! TUNGSRAM Tungsram !!

Spende. Frau Lina Gustin, Hofkop Jahaberin, spendete der freiwilligen Rettungsabteilung 100 Kronen.

Seltsame Anglerbeute. Am 7. d. M. fischte der Vorarbeitterssohn Franz Zöhrer bei der Brücke des Lebringer Elektrizitätswerkes. Als er einmal die Fischschnur über die Höhe zog, hob er eine in eine Schürze gewickelte Schachtel heraus. In dieser befand sich die Leiche eines neugeborenen Knaben.

Liederabend Permann. Vortrefflich verlief der Liederabend, den der Bariton der Grazer Oper Herr Adolf Permann, am 9. d. M. im großen Kasinosaale veranstaltete. Das mit großem Geschick zusammengestellte Programm bot eine sehr reiche Abwechslung. Es waren in demselben ebenso Lieder (Brahms' Mainacht und Alleinsamkeit, Strauß' Morgen und Allerseelen, Rubinsteins „Die Träne", Weingartners Liebesfeier), Arien (Offenbachs Hoffmanns Erzählungen, Hermanns Salomo, Bergers Korallenlied) und der Prolog aus „Bajazzo" (Leoncavallo) vertreten. In den Liedern und Arien kam ganz besonders das runde und weiche Organ des Künstlers zur Geltung; bei den dramatisch bewegteren Momenten der Balladen und des Operntraggedichtes hinwiederum die lebensfrische Kraft und der Glanz des Vortrages. Es war ein Genuß, diesen Sänger so ungekünstelt, frisch und natürlich singen zu hören und zu sehen. Der Erfolg war auch ein hinreißender und überzeugender und äußerte sich in wachsendem Beifall, wofür der Künstler mit reichen Zugaben dankte. (Blechs Rückkehr vom Feste, Griegs Ich liebe dich, Strauß, Ich trage meine Minne.) Den ausgezeichneten Klavierbegleiter, Herrn Otto Kondraschek lernten wir schon gelegentlich des Liederabendes Franciello-Kauffmann kennen. Er spielte als Zwischennummern Debussys Arabeske, Grünfelds Czurka und Schubert-Fischofs Balletmusik aus „Rosamunde". Hiefür erntete er ebenfalls reichen Beifall. Der Konzertsaal war stark besucht.

Russische Kriegsgefangene als Totschläger. Sonntag gerieten im Gasthause Bauer in Badendorf bei Wildon sechs Russen in Streit. In Abwesenheit des Wirtes verwies sie ein Bauer zur Ruhe. Da den Ermahnungen keine Folge leisteten, warf er sie hinaus. Als sich der Bauer abends nach Hause begab, wurde er von den Russen am Tannenriegel bei Wolfsberg mit Stöcken derart gepügelt, daß er tot liegen blieb. Die Russen wurden dem Grazer Garnisonsgericht eingeliefert.

Neu ausgestellt sind. Der „aufgeschlitzte" Kirchturm in Ponte di Piave. Die Wacht an der Adria. Nach dem Einzug österreichisch-ungarischer Truppen in Feltre. Das von den Bolschewiki überdeckte Katharina-Denkmal. Kletterpatrouille auf der kleinen Nakels-Scharte. Im Hinterland der Montasch, auf dem sich die italienischen Stellungen befinden. Eisstollen einer österreichisch-ungarischen Stellung an der Marmolata. Aufstieg eines österreichischen Jagdflugzeuges.

Fortsetzung des blutigen Tabors in St. Johann. Auf dem Bahnhofe in Windischgraz gab es Sonntag abends wieder eine blutige Schlacht. Die dort vom Zuge aussteigenden deutschen Teilnehmer einer Versammlung wurden von einem slovenischen, dazu bestimmten Herausforderer in maßloser Weise angeränkert. Was unausbleiblich war, geschah: Der Stänkerer holte sich seinen Lohn durch eine kräftige deutsche Ohrfeige. Das war das Signal für die bereitgestellte slovenische Horde, sich mit Latten auf die Deutschen zu stürzen, die in Gesellschaft zahlreicher Damen in ihrer Bewegungsfreiheit behindert waren. Es gab erbitterte Kämpfe. Slovenische Weiber plünderten die Zäune, um ihre Leute mit Hieb- und Wurfwaffen zu versorgen und gebärdeten sich wie wilde Furien. Einem Windischgrazer Deutschen wurde durch einen Steinwurf die Kiefer schwer verletzt. Daß die Erbitterung über diesen ruchlosen Ueberfall ungeheuer war, ist begreiflich; zwei der gegnerischen Angreifer mußten sofort ins Windischgrazer Allgemeine Krankenhaus geschafft werden. Man sieht, wie rasch die aufhetzende Tätigkeit des Koroschetz ihre Früchte trug. Die Namen einer Reihe der wütendsten slovenischen Prügelhelden vom Tabor zu St. Johann sind sichergestellt und es wird zu einer stattlichen Anzahl von Verhandlungen kommen, welche die Behörden und die öffentliche Meinung noch genauer von der Tätigkeit der jugoslawischen „Partei" unterrichten werden. Der Abg. Markhl wird gebeten werden, sich energisch der ganzen Angelegenheit anzunehmen, die wie ein Vorzeichen des Kommenden erscheint.

Wie Abg. Koroschetz heimlich flieht. Nach dem blutigen Tabor in Sankt Johann bei Unterdrauburg muß es dem Abg. Koroschetz doch rätlich erschienen sein, sich nicht unter dem frischen Eindrucke der geschehenen verbrecherischen Handlungen vor den erbitterten Deutschen zu zeigen. Er begab sich nicht zur Station Unterdrauburg, sondern beschloß, über Land sich nach St. Gertraud zu begeben, um von dort statt vom nahegelegenen Unterdrauburg die Bahn nach Windischgraz zu benützen. Seine jugendliche männliche Garde setzte nach den Bluttaten das schon vor der Versammlung begonnene Weingelage fort; es blieben nur jene windischen Weiber übrig, die ihm blindlings nachlaufen, u. a. deshalb, weil er ja „geweiht" ist. Diese setzten ihn auf einen bereitgehaltenen ländlichen Wagen und hüllten ihn derart in Tücher ein, daß man wohl auf eine vermummte Bäuerin oder an eine Faschingsgestalt, aber keineswegs an den geweihten südslawischen „König" denken konnte, der erst kürzlich in Agram erklärte, die Frage der Dynastie des zukünftigen Südslawenstaates sei noch nicht gelöst. Die bevorzugten „Hofdamen" am Wagen, die anderen nebenher, so ging der Transport nach St Gertraud. Dem Pferde, das den Wagen zog, wurde die Sache schließlich zu dumm; es legte sich am Wege hin und verendete. Großes Geschrei, Klagen und Verwünschungen bei den „Hofdamen"; zweifellos hatte das Pferd das südslawische Joch mit jenem deutschen Joch verwechselt, von dem Koroschetz in St. Johann sagte, daß es zerbrochen werden müsse. Unter dem Geleite seiner „Hofdamen", also in einer sehr gemischten Gesellschaft, mußte der zukünftige König des Südslawenstaates den kotigen Weg nach St. Gertraud wandern, wo ihn sein sonderbares Geleite ablieferte.

Labestelle am Hauptbahnhof. Für die Labestelle sind in den Monaten Februar und März außer den schon ausgewiesenen Spenden noch folgende eingegangen: Von den Herren Pugel und Roßmann 200, Direktor Gruber 20, Kaiserlicher Rat Dr. Mally 20; von der Veranstaltung Steierabend durch die Herren Richter und von Radie 200, Offizial Kelb 20, A. Linninger 10, Exzellenz Graf Attems, Landmarschall 3000, von Pachler 40, Exzellenz Fürstbischof Napotnik 40, Dompfarrer Morawetz 20, Dr. Oresel 20, Mag. Ph. Karl Wolf 10, Josef Rosenberg 40, Kaspar Hausmanninger 40, Urbantschitsch Magareten 20, Mannschaft des Bahnhof-Kommandos 13·60, Oberst Hellik 20, Kontrollor Max Noy 10, Richard Ogriselg 50, Baron und Baronin Basse von Gödel Lanney 40, Herr und Frau Generalmajor von Dalmata 10, Ungenannt 20, Sammelgelder aus Hl. Dreifaltigkeit durch Herrn Gollob 100, Gemeindesparkasse 200 Kronen. Von den Frauen Baronin Twickl 100, Bürgermeister Schmiderer 40, Fanny Bayer-Swaty 40, Dr. Irene Wiesthaler 40, Zäzilie Kracker 20, Dr. Lambrinos 10, Frieda Pfrimer 20, Dr. Wenigerholz 20, Hauptmann Hanna Schmidt aus Bjelovar 20, Marie Schmidt 10, Anna Hoffmann 40, Mitzi Lininger 10, Fanny Nasko 40, Anna Reichenberg 20, Marianne Frangesch 10, Josefine Gruber 20, Mitzi Bernhard 20, Straschill 10, Florentine Futter 5, Frau Peyer 10 Kronen. Von den Fräulein Paula Pfrimer 20, Val de Lièvre 30, Berta Vestner 20 Kronen. Fräulein Therese Schifko 200 Stück Zigaretten, Frau von Löwenthal, Ober-St. Kunigund 2 Säcke weiße Rüben, Frau Dr. Gottscheber, Aepfelspalten, Herr Ritter von Roßmanit 1 Fuhr Holz, Frau Helene Thaler, Egidy-Tunnel, 1 Flasche Sliwowitz, Familie Haberl, Brombeerblättertee, Frau Bayer-Swaty, Kartoffel. Wärmsten Dank allen edlen Spendern.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 11. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Westlich des Gardasees und im Brentatale erfolgreiche eigene Sturmunternehmungen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. April:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Armentieres ist seit dem 9. April im vollen Gange. Die Armee des Generals von Quast hat zwischen Armentieres und Fesiubert die englische und portugiesische Stellung auf dem Südufer der Lys und am Ostufer der Lawe genommen. Nach Erstürmung von Boisgremier und Neuvchatel überwanden sie im ersten Anlaufe über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu zäher Verteidigung eingerichteten weiten Ebenen mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöften, Häuser und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Hoefer wurde noch am Abend des 9. April der Übergang über die Lys bei Pac St. Maur durch schneidiges Zufassen des Leutnants Drebing vom Infanterieregiment 370 erzwungen.

Gestern wurdeu die Angriffe auf noch weiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sixt eon Armin nahmen Helebeke und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie stürmten die Höhe von Messen (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Waasten (Warneton) stießen sie bis an den Ploegstenwald vor und erreichten die Straße Ploegsten-Armentieres. Die Armee des Generals von Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentieres nnd Estaries die Lys und steht im Kampfe mit neuherangeführten englischen Truppen auf dem Norduser des Flusses. Südlich von Estaries haben wir kämpfend die Lawe und die Gegend nordwestlich von Bellume erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10.000 gestiegen, darunter ein portugisischer General.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme und auf dem Südufer der Oise blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriekampf und kleinen Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Krieg bis zum jüngsten Gericht.

Haag, 10. April. Der amerikanische Finanzminister Mac Adoc hat den Feldzug für die dritte Kriegsanleihe mit einer Rede eröffnet, in der er sagte, daß alles Gerede über den Frieden zu nichts führe, weil es den Frieden doch nicht bringe. Der Friede könne nur durch Gewalt errungen werden und die Gewalt Amerikas und der Alliierten hat die der Deutschen zu vernichten. Nur so kann ein Frieden erreicht werden, der von Wert ist. Wir werden kämpfen bis an den Tag des jüngsten Gerichtes, bis wir diesen Frieden erreicht haben.

Vereinsnachrichten.

Der Spar- und Vorschußverein der deutschen Angestellten hielt kürzlich seine diesjährige Hauptversammlung ab. In Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten Obmannes des Aufsichtsrates, Herrn Dr. Url, leitete der Vorstandsobmann die Versammlung. Aus dem Rechenschaftsberichte konnte man entnehmen, daß sich der Verein in erfreulicher Weise fortentwickelt und bereits auf einen schönen Erfolg zurückblicken kann. Für den Aufsichtsrat berichtete Herr Johann Voit über die erfolgten Revisionen und die Prüfung der Jahresrechnung; derselbe stellte die musterhafte Ordnung in der Kassengebahrung und die vorzügliche Führung des Vereines fest und beantragte durch Erheben von den Sitzen dem Vorstand Dank und Entlastung zu erteilen, was begeisterte Zustimmung fand. Die Vorschläge des Aufsichtsrates eines fünfprozentigen Gewinnanteiles an die Mitglieder und einer Zuwendung von je 30 Kronen an die beiden hiesigen Kinderkriegsküchen wurden einstimmig angenommen. In den Vorstand wurde Herr Hans Sachs wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurde Herr Johann Voit und Herr Dr. Gustav Müller, wie auch die bisherigen Ersatzmänner, die Herren Johann Kahler und Franz Wascher, gewählt. Es wurde beschlossen, die deutschen Festbesoldeten des steirischen Unterlandes durch Zuschrift aufzufordern, ihr eigenes Geldinstitut durch einen Massenbeitritt zu fördern und zu heben. Beitrittsanmeldungen können schriftlich erfolgen oder persönlich in der Kanzlei Tegetthoffstraße Nr. 12 ebenerdig links erstattet werden.

Kino.

Kino-Vorstellungen im Stadt-Theater. Ab heute finden die Vorführungen des Stadt-Kinos im Stadt-Theater statt. Das hochinteressante spannende Detektivdrama „Das geheimnisvolle Telephon" mit Harry Piel in der Hauptrolle beherrscht bis Montag den Spielplan.

Herr Dr. Leonidas Nowak
Kurarzt der Thermal-Heilanstalt
Krapina-Töplitz in Kroatien
gibt den P. T. Kurbedürftigen am 13. und 14. April um 3 Uhr nachmittags im Hotel Erzherzog Johann kostenlose Auskünfte.

Kohlrabi- und Karfiol-Pflanzen
sind erhältlich im Gartenbaubetrieb Langergasse 17. 3093

Gasthausübernahme.
Erlauben uns dem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung anzuzeigen, daß wir die Gastwirtschaft
Zum „roten Igel"
in Marburg übernommen haben und werden bestrebt sein, unseren verehrten Gästen das Beste zu bieten.
Um zahlreichen Besuch bittet
Andreas Halbwidl s. Frau.

Himbeeren u. Heidelbeeren
Ernte 1918
werden Abschlüsse gemacht.
Gefällige Offerte an
Konservenfabrik Altbach, Wien, VI.
Kasernengasse 22. 3055

Korke! Kaufe Flaschenkorke, gebrauchte, nicht zerbrochene, zahle 25 Kronen; für ebensolche Faßkorke 15 Kronen per Kilo. Übernahm per Nachnahme. Vorherige Anfrage überflüssig. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen und bitte um bemusterte Offerte. **Emil Kaszirer,** Korkfabrik, Budapest, Alpar-utca 10. 5881

Gebrauchte
-Flaschen-
von Mineralw., Wein, Kognak und Champagner, von 3/8 bis 1 6/10 Liter **kauft** in Waggonladungen von 10.000 Stück aufwärts 3289
A. Kohn, Prag—Karolinental, Kaizlova Nr. 5.
Einkäufer gesucht

Drahtgitter für Garten-Einfriedungen und Durchwurfgitter zu haben bei Josef ANTLOGA, Korbwarengeschäft, Sofienplatz 1. 3087

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Armes Mädchen bittet gute Leute ihr 4 Monat altes gesundes Buberl an Kindesstatt zu nehmen. Anfrage Bw. d. Bl. 3132

Zu kaufen gesucht

4 St. Kopfpölster zu kaufen gesucht. Anträge an Frau Prattes, Franz Josefstraße 19 zu richten.

Wertheim-Kasse zu kaufen gesucht. Ferd. Ussar, Grenzg. 38. 2941

Gut erhaltene Fahrradmäntel zu kaufen gesucht. Franz Huber, Tegetthoffstraße. 3114

Ein Vollgatter und andere Sägeeinrichtung, wie auch eine Dampfmaschine, gut erhalten und gebrauchsfähig wird gekauft. Auch könnten Lebensmittel statt Zahlung gegeben werden. Anträge unter ‚Sägewerk' an Bw. d. Bl. 3122

Gebirgsfahrrad ohne Gummi, 24er Felgen, gesucht. Antr. unter ‚Gebirgsfahrrad' an Bw. d. Bl.

Kaufe bessere Kleider für Knaben von 16—18 Jahre. Briefe unter ‚Kleider' an Bw. d. Bl. 3075

Kleines Gasthaus in der Marburger Gegend zu kaufen gesucht. Anträge unter ‚Gasthaus' an die Verw. d. Bl. 3090

Firmungskleid, weiß, zu kaufen gesucht. Adresse Bw. d. B. 3143

Zu verkaufen

Fast neues Motorrad mit Friedensmäntel, 5 P. K. ist zu verkaufen. Anfrage Jug, Reiserstr. 1.

Kleiner Eiskasten aus Lerchenholz, in tadellosem Zustande, um 220 K. zu verkaufen. Anzufragen Trafik, Magdalenenplatz. 3145

2 Hühnerställe, auch für Hasen geeignet, preiswert zu verkaufen. Anfrage Bw. d. Bl. 3140

Hübscher Strohhut, modernst zu verkaufen. Schillerstraße 15. 3138

Mikrofamera, Mikrodom, mikroskopische Präparate, Tachemeter zu verkaufen Anf. B d. B. 3133

Gasthauseinrichtung, großer Schanktisch, runde Tische, Kleiderhaken, Wandbehnen, Gläser usw zu verkaufen. Berkostr. 5. 3152

Fast neue Herrenschuhe Nr. 42 preiswert zu verkaufen. Berkostraße 23. 3099

Kartoffelsamen abzugeben. Oberrothweinerstraße 67. 3113

Einrichtung für Schlafzimmer, Speisezimmer, Verandamöbel, Teppiche, Wannen, Tische, Sessel, Füllofen usw. abzugeben. Anfrage in der Bw. d. Bl. 3082

6 Loch Fensterstöcke, normale Größe, komplett, bei Alois Pellar Maurermeister in Kartschowin 152 zu verkaufen. 2898

Schöne amerikanische **Rappstute**, 6jährig, fehlerfrei, hochträchtig zu verkaufen. Lederfabrik Ant. Badls Nachfl. Marburg. 3056

Kisten zu verkaufen Hauptpl. 11

Schmierseife zu verkaufen. Mellingerstraße 57, F. Ussar. 2940

30 Kl. Anis zu verkaufen Anfrage Gasthaus ‚Zum Löwen', Schmidplatz 1. 3978

Gut erhaltene Startinfässer und eine zerlegbare Bottich, geeignet für Brennereibesitzer, Triesterstraße 3.

Honig ff. Kötscher Molkerei, von 8—11 Uhr vormitt. Gefäße mitbringen. Domplatz 6. 3117

Neues Gitterbett zu verkaufen. Mellingerstraße 85. 3118

3 Stück Prima Fahrräder zu verkaufen. Anf. Kaltin, Mellinghof

Kaffee-Ersatz
vorzüglicher, in Paketen zu haben bei Agnes Tischler, Spezereigeschäft, Tegetthoffstraße 19 752

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Magdstraße 10, Tür 3. 3074

Elegant möbliertes Schlafzimmer für kinderloses Ehepaar oder zwei ältere Damen, event. Küchenbenützung, Stadtparkviertel zu vermieten. Preis 30 K. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3149

Zu mieten gesucht

Große elgante Wohnung wird gesucht. Anträge unt. „Eleg. Wohnung" an Bw. d. B. 2749

Wohnung mit 3—4 Zimmer, mit allem Zubehör, womöglich elektrisches Licht ev. Gas, in der Nähe des Stadtparkes für kinderloses Ehepaar ab Oktober zu mieten gesucht. Antr. unt. ‚Wohnung' an Verw. d. B. 3071

Solider Herr sucht einf. möbl. Zimmer. Anträge unter „Solid" an Bw. d. Bl. 3148

Stellengesuche

Witwe, die in allen wirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, auch gute Köchin, wünscht als Wirtschafterin oder Meierin unterzukommen Anfr. Bw. d. B. 3102

Schaffer, militärfrei, sucht Stelle bei einer Herrschaft. Anfragen in der Verw. d. Bl. 3104

Fräulein mit schöner Handschrift und Kenntnis des Maschinschreibens wünscht baldigst in einer Kanzlei unterzukommen. Anträge an Krenn, Ueberfuhrstr. 5, 1. St.

Offene Stellen

Gesitteter Lehrjunge, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme bei Max Macher, Glashandlung. 3408

Lehrjunge, der schon gelernt hat bevorzugt, wird aufgenommen im Spezereigeschäft des Hans Sirk. 2789

Einfache verläßliche **Köchin** zu kleiner Familie in ein Geschäftshaus aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2843

Zum sofortigen Eintritt werden vom Tonwerk Pragerhof

Männer, Frauen u. schulentwachsene Kinder

gesucht. Taglohn für Männer 10 K., für Frauen 6 K., für jugendliche Hilfsarbeiter 4—5 K. Außerdem erhält jede arbeitende Person außer dem Taglohn noch täglich eine Zulage von 3 K. falls sie ununterbrochen arbeitet. Bei einmaligem Ausbleiben entfällt diese Zulage für die ganze Lohnperiode, also 14 Tage. 3120

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden aufgenommen in der Lederfabrik Hermann Berg. 3084

Mädchen für alles, das selbstständig kochen kann, wird bei gutem Lohn aufgenommen. Anfrage in Bw d. Bl. 3061

Verläßliche **Hausbesorgerin** bei freier Wohnung für kleine Villa gesucht. Zu melden Baukanzlei, Heugasse 15. 3071

Tüchtige Kostüm- und Blusen-**Büglerin** sucht die Färberei L. Zinthauer, Lederergasse 21. 3110

Junges Kindermädchen wird zu einem 3jährigen Kinde aufgenommen. Gewünscht wird: Kinderzimmer aufräumen, mit dem Kinde sich zu beschäftigen. Bevorzugt, welches auch im nähen bewandert ist. Gehalt **50—60 K.** monatl. und gute Verpflegung. Adresse Dr. Fenyes Sumuel, Budapest, Liszt Ferencz ter 14. 3135

Tüchtiges Stubenmädchen wird aufgenommen zu 5gliedrig. Familie. Es wird gewünscht: 5 Zimmer samt Nebenräume zusammenräumen, perfekt im waschen und bügeln, was sie mit Hilfe einer Wäscherin und Köchin zu leisten hat. Gehalt **50—60 K.** und gute Verpflegung. Reisespesen werden ersetzt. Eintritt kann sofort erfolgen, Adresse Dr. Samuel Fenyes, Advokat, Budapest, Lizst Ferencz ter 14. 3134

Junges Mädchen als **Bedienerin** für einige Stunden nachmittags gesucht. Anfr. Bw. d. Bl. 3146

Stenographin wird aufgenommen. Gerichtshofgasse 14, Dr. Haas.

Zahle 50—100 K. demjenigen, der mir für mein landtäfliches Gut (zirka 60 Joch Acker, Wiesen und Weiden, das übrige Wald), tüchtigen, nüchternen **Oberknecht** (Schaffer, Maier), der mit Pferden fährt, ledig oder verheiratet zum sofortigen Eintritt verschafft. Anfrage Bw. d. B. 3139

Verloren-Gefunden

Weißer Mädchenpelz wurde Sonntag von Hotel ‚Stadt Wien' bis zum Bahnhof verloren, Bitte abzugeben gegen gute Belohnung Lenaugasse 16 3137

Villa

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Anträge unter „Villa Marburg" an die Verw. des Blattes.

I. Meidlinger Gold-Einkaufstelle

des Juweliers **Hans Lintner**, Goldwaren-Erzeugung en gros, **Wien, XIII., Ratschkyg. 42,** zahlt darum **höchste Preise, für Gold bis 15 K, Brillanten bis 3000 K per Karat,** da es nicht verhandelt wird, sondern **zur eigenen Verarbeitung gebraucht wird.** Nicht zu verwechseln mit Firmen, die Preise inserieren und nicht einhalten. Komme auf Wunsch auch in die Provinz. 2521

Lehrfräulein

welches Freude hat, das Damenfrisieren schnell zu erlernen, wird gesucht. Damenfriseursalon Molly. Daselbst wird auch ein **Kindermädchen,** welches etwas kochen kann, gesuche. 3115

Prima Rotkleesamen

bei 2896
Ferd. Hartinger. Tegetthoffstr.

Tüchtige Verkäuferin

der Spezereibranche, verläßliche selbständige Kraft, beider Landessprachen mächtig, mit guten Referenzen wird zum Eintritte per 1. Mai gesucht. Anträge unt. ‚A. K.' an Verw. d. B. 3141

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, daß das von mir im Jahre 1907 unter der protokollierten Firma

Franz Gulda, Marburg

gegründete Geschäft mein Eigentum ist und unter dieser Firma wie bisher auch weiterhin geführt wird.

Franz Gulda,
derzeit im Felde.

Wollen Sie

Ihre Möbel, Schuhe, Bettzeug gut verkaufen, dann schreiben Sie an die Verwalt. d. Bl. unter „Bester Zahler". 1291

KORKE 9269

gebraucht, nicht gebrochen und nicht gerissen, pro Kilo K 25.—
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen, (keine Kunstkorke), pro Stück . . . . . K 1.—
Neue Flaschenkorke pro Kilo . . . . . K 50.—
Blechklappen-Verschlüsse (Kronenkork) pro Kilo . . . . K —.50
kauft gegen Bemusterung per Nachnahme
Karl Kraus, Wien, II. Darwingasse 37.

Ab heute
Stadtkino im Stadttheater.
Donnerstag den 11. bis Montag den 15. April
Harry Piel-Detektivschlager!
Das geheimnisvolle Telephon.
In diesem Detektiv-Drama gibt Enger Mogens den Detektiv Brown. Was in diesem Film an akrobatischen Kunststücken und halsbrecherischen Wagnissen geleistet wird, ist seit langem nicht geboten worden. Die Sicherheit, mit welcher alle Sensationen ausgeführt werden, ist staunenswert. Der Inhalt dieses Films hebt sich durch Logik angenehm hervor.
Samstag um 4 Uhr: Sondervorstellung bei ermäßigten Preisen.

I. Marburger Bioskop-Theater
Tegetthoffstrasse Hotel Stadt Wien Hamerlingg.
Lichtspieltheater I. Ranges. Besitzerin: Dr. Lina Gustin
Von Mittwoch den 10. bis Freitag den 12. April
Ersehntes Glück. Drama in einem Vorspiel und drei Akten mit Stella Harf
Personen: Baron Egon von Skagen . . . . Hans von Weldhe
Henrik, dessen Sohn . . . . . Kurt Eggerth
Baronin Lene von Skagen . . . . Anna von Palen
Gerda, deren Tochter . . . . . Stella Harf
Graf Rolf von Marholz . . . . . Sascha Schöning
Cäsar Bernotti . . . . . Guido Herzfeld.
Voranzeige! Vom 13. bis 16. April: Henny Porten

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir erlitten, sagt auf diesem Wege allen herzlichen Dank

Familie Lackner.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres unvergeßlichen, nun in Gott ruhenden Gatten, bezw. Vaters, Schwagers u. Onkels, Herrn

Anton Muchitsch

zugekommen sind, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Marburg, am 10. April 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nächste Ziehung der k. k. Klassenlotterie

vom 10. April bis 7. Mai 1918!

Haupttreffer 1,000.000 K
im glücklichen Falle:

Insbesondere:

1 Prämie zu K 700.000 | **1 Haupttr. zu K 200.000**
1 Haupttr. „ „ 300.000 | **2 „ „ „ 100.000**

und viele Gewinne zu K 80.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 20.000, 10.000, 5000, 2000, 1000 etc. etc.
Jedes zweite Los gewinnt! Jedes zweite Los gewinnt!

Offizielle Ziehungsliste wird nach jeder Ziehung zugesandt. Die Gewinne werden sofort nach der Ziehung ohne Abzug ausbezahlt.

Preise der Kauflose 5. Klasse:

1/1 K 200.- 1/2 K 100.- 1/4 K 50.- 1/8 K 25.-

Postaufträge werden gegen Voreinsendung des Betrages ungesäumt ausgeführt.

K. k. priv. Steierm. Escompte-Bank, Filiale Marburg.

Verantwortlicher Schriftleiter Herbert Fahr. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.